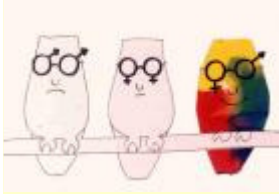


Chancen und Blockaden einer
geschlechtergerechten Schule –
Spannungsfelder zwischen Dramatisierung
und Entdramatisierung von Geschlecht

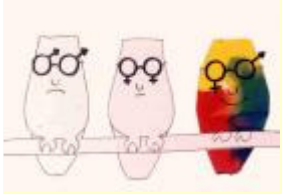
Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland
Universität Hamburg

Vortrag am 17.10.2008 in Rorschach

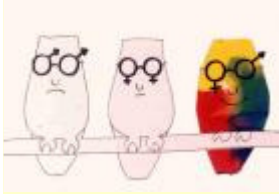


Gliederung

- 1. Was ist überhaupt Geschlechtergerechtigkeit?
- 2. Paradoxien von Geschlechtertrennungen
- 3. Herstellung von Differenzen im getrennten Unterricht
- 4. Differente Selbsteinschätzungen bei Mädchen und Jungen - Konsequenzen des differenten Umgangs mit ihnen?
- 5. Anforderung an Lehrkräfte: Genderkompetenz

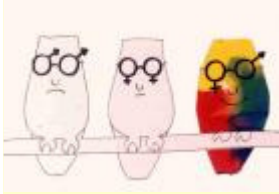


1. Was ist überhaupt Geschlechtergerechtigkeit?



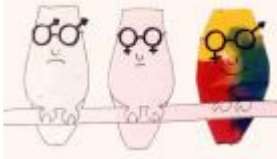
Was meint Geschlechtergerechtigkeit?

- den Geschlechtern gerecht werden
- Gleichwertigkeit
- Akzeptanz des je Besonderen
- = **Berücksichtigung von Differenzen**
- Gerechtigkeit für die Geschlechter
- Eröffnung von Möglichkeiten in alle Richtungen
- Ausgleich
- = **Gleichberechtigung**



Woran erkennt man einen „Genderschwerpunkt“?

- Geschlechtshomogene Gruppierungen?
- Dokumentierbare Ergebnisse auf der Basis eines Konzepts?
- Checklisten?
- Persönliche Einstellung?

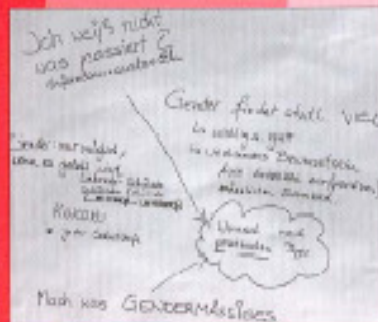


MAX-TRAEGER-STIFTUNG

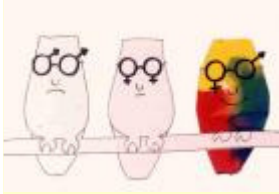
Jürgen Budde, Barbara Scholand,
Hannelore Faulstich-Wieland

Geschlechtergerechtigkeit in der Schule

Eine Studie zu Chancen,
Blockaden und Perspektiven einer
gender-sensiblen Schulkultur

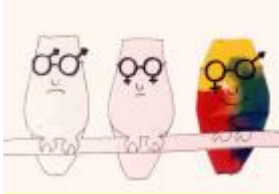


JUVENTA



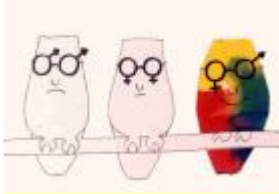
Woran erkennt man einen „Genderschwerpunkt“?

- Geschlechtshomogene Gruppierungen?
- Dokumentierbare Ergebnisse auf der Basis eines Konzepts?
- Checklisten? – „Anweisungsblock mit 10 Anweisungen“
- Persönliche Einstellung? – Auseinandersetzung mit sich selbst



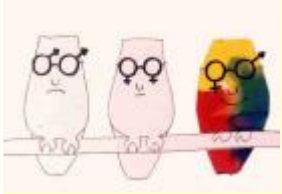
Genderkompetenz

- Gendersensibilität
- Genderwissen – ≠ diffuse Berücksichtigung von Geschlecht
- Methodenwissen – ≠ einfache Anleitungen zum Handeln
- sonst: Gefahr der Reproduktion von Ungleichheiten statt Geschlechtergerechtigkeit

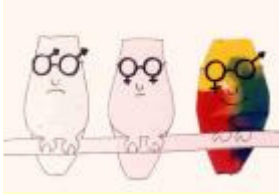


Beispiel: Werkunterricht

- Alle Kinder erhalten Werken Textil und Werken Technik
- Halbjährlicher Wechsel
- Trennung der Klassen in zwei gleich große Gruppen
- Trennung nach Geschlecht =
Dramatisierung von Geschlecht

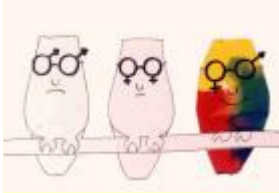


2. Paradoxien von Geschlechtertrennungen



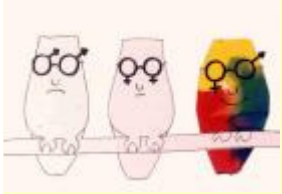
Unterstellungen

- Die Geschlechter wollen unter sich bleiben – es melden sich immer mehr Mädchen für die koedukative Gruppe
- Koedukative Gruppen seien jungendominant – „Bubengruppe“
- Paradoxie von Dramatisierungen – „ohne Schmerz“ in die Mädchengruppe/
Trennung „nicht so tragisch“

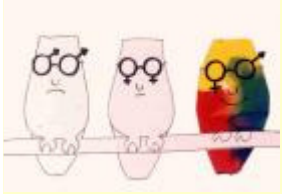


Sicht der Kinder

- Mädchen
 - Freundschaft ist zentrales Kriterium für Gruppenbildung
 - Reproduktion von Stereotypen: langweilige Mädchen, aggressive Jungen
- Jungen
 - Jungenfreundschaften
 - Stereotyp: „Paare“ sind untypisch, wenn es sich nicht um Liebespaare handelt

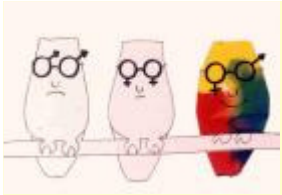


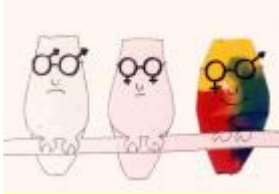
3. Herstellung von Differenzen im getrennten Unterricht



Sicht der Lehrerin auf die Geschlechter

- Mädchen
 - langsamer
 - wunderschön gestaltete Hefter
 - Liebe zum Detail
 - zurückhaltender
- Jungen
 - maschineninteresses-iert
 - Technikinteressiert
 - Liebe zum Komplizierten
 - lebhafter





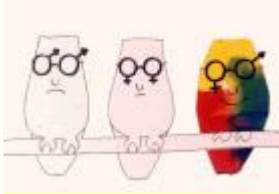
Ablauf des Unterrichts

- **Mädchengruppe**

- Werkstück – einfache Lösungen, viel Zeit
- Werkraum –
Verbandsmaterial, Geräte
- Werkordnung –
akzentuierte Wiederholung
aller Begriffe
- Werkzeuge
- Werkstück – immer wieder
Verweis auf einfache
Lösungen

- **Koedukative Gruppe**

- Werkraum – Bandsäge
- Werkzeuge
- Werkordnung
- Werkstück – Ausprobieren
des Schubers,
- einfache Lösungen, aber
Hilfestellungen für die
Ideen der Kinder
- Zeitbegrenzung bis
Weihnachten



4. Differente Selbsteinschätzungen bei Mädchen und Jungen – Konsequenzen des dramatisierenden Umgangs mit ihnen?



Die meisten Mädchen sind kleiner als Buben

Wicht Höt

müssen nicht blond & blauäugig sein um schön zu sein

nett Mädchen werden keine Politikerinnen

cool

Mädchen dürfen anziehen was sie wollen

Mädchen ♀

SIND

Mädchen dürfen Sportkleidung tragen
Früher reif

Mädchen sind BUBEN

BUBEN sind

GLEICHBERECHTIGT! **SEHR** benachteiligt

stark fleißiger als Buben

klug nicht wehleidig

nicht dämlich schon

verdienen weniger Geld

nicht schwächlich

sportlich

Mädchen müssen nicht immer braun sein

Mädchen können Rock tragen

müssen keine Stiefelstühle tragen

dürfen nicht Fußballspielen

Mädchen müssen immer sauber machen

kompiziert

keine Matschos

sind benachteiligt bei der Arbeit

lieblos

Mädchen werden häufig sexuell misshandelt

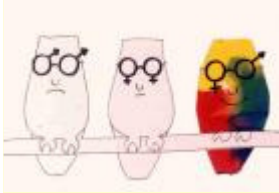
Mädchen brauchen weniger Platz

kreativ

nicht sexistisch

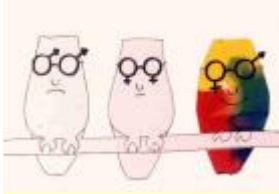
immer unbedeutend





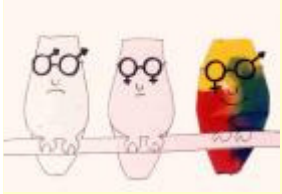
Plakate

	Defizit-Beschreibung	Ressourcen-Beschreibung	Expliziter Geschlechtervergleich
Mädchen-plakat	21	12	4
Jungen-plakat 1	0	15	0
Jungen-plakat 2	0	37	8

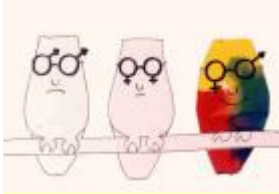


Konsequenzen

- Ein Teil der Mädchen wie der Jungen werden in ihrem Selbstwert gestärkt
- Ein Teil der Mädchen verbleibt in der Opfer-, ein Teil der Jungen in der Täterperspektive
- These: Dies wird durch die Geschlechterdifferenz-Perspektive mitbedingt

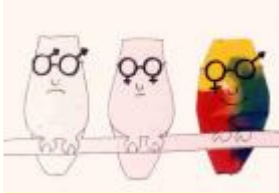


5. Anforderung an Lehrkräfte: Genderkompetenz



Perspektive

- Genderkompetenz auch als Reflexion des eigenen Anteils am doing gender
- Orientierung an der Heterogenität der Kinder = Individuen und nicht allein Repräsentanten des Geschlechts – **Entdramatisierung von Geschlecht**
- Guter Unterricht trägt viel zur Geschlechtergerechtigkeit bei.



LehrerInnenbildung

- Solide pädagogische Grundlegung als Befähigung zu gutem Unterricht
- Genderkompetenz
 - Wissen über die historische Entwicklung von Mädchen-/Frauenbildung, Jungen-/Männerbildung und ihr Verhältnis zur „allgemeinen Bildung“
 - Gendertheoretische Ansätze
- Gendersensibilität
 - Ethnografisches Forschen
 - forschender Habitus
 - Basis für Balance im **Spannungsfeld zwischen Dramatisierung und Entdramatisierung** von Geschlecht
 - Reflexionsfähigkeit